150 Jahre Gehörlosenschule Riehen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **84 (1990)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

84. Jahrgang Nr. 1, 1. Januar 1990

GZ in Kontakt
Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz

Offizielles Organ des Schweizerischen Gehörlosen-Sportverbandes (SGSV)
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen (SVG)

150 Jahre Gehörlosenschule Riehen

Am 3. November 1989 lud die Gehörlosen- und Sprachheilschule Riehen Behörden, Institutionen, Vereine sowie befreundete Organisationen zur Jubiläumsfeier in die neue Mehrzweckhalle der GSR ein.
Über 200 Gäste verfolgten die Referate und Darbietungen. Ausschnitte aus Referaten und Zeitungsberichten und Fotos vermitteln einen Eindruck von der Feier.

Das neugebaute Internat der Gehörlosenschule Riehen

B. Steiger als Schulleiter eröffnete die Feier mit folgenden Worten:
«Im Oktober 1838 zogen die ersten gehörlosen Schüler, von Beuggen herkommend, im Pilgerhof in Riehen ein. Am 17. Mai 1839 nahm der erste Leiter der damaligen Taubstummenanstalt, Wilhelm Daniel Arnold, die Arbeit auf. Dieser Tag gilt auch heute noch als der eigentliche Gründungstag der Schule.
Etwas verzögert nun, bedingt durch die in den letzten zwei Jahren erfolgten Neu- und Umbauarbeiten, sind wir hier zusammengekommen, um das 150jährige Bestehen der Gehörlosen- und Sprachheilschule zu feiern.
Im Zusammenhang mit dem Jubiläum beschäftigte ich mich weit mehr als sonst mit Fragen der Vergangenheit. Aus den losen Kontakten mit ehemaligen Lehrkräften, die noch im Pilgerhof gearbeitet haben, entwickelten sich Gespräche, die ein Stück Vergangenheit lebendig aufleuchten liessen. Wenn man selber noch ein Stück alte Schule erlebt hat – und damit meine ich die Zeit vor Einführung der eidgenössischen Invalidenversicherung –, dann neigt man gelegentlich dazu, die alte Zeit zu vergolden, sie wieder herbei zu wünschen.
Wir können und wollen jedoch das Rad der Geschichte nicht zurückdrehen. Vielmehr sind wir aufgerufen und verpflichtet, die gegenwärtigen Aufgaben zu bewältigen versuchen und uns mit der Gestaltung der Zukunft zu befassen. Dass in der Vergangenheit Bewährtes nicht einfach über Bord geworfen werden kann und darf, versteht sich. Es ist vielmehr Aufgabe der heutigen Generation, die Pionierleistungen der «Vorfahren» zu durchleuchten, das Wertvolle und Gültige aber angepasst an die gegenwärtige Zeit, weiterzuführen.
Das Ziel in der Bildung und Erziehung gehörloser Kinder hat sich in den letzten 150 Jahren nicht verändert. Auch heute noch gilt es, die gehörlosen Kinder im Verlaufe der Schulzeit durch den Unterricht und in der Erziehung so weit zu bringen, dass eine wirtschaftliche und auch soziale Eingliederung in unsere hörende Gesellschaft möglich ist. Die Verantwortung für die Bildungsaufgabe am hörbehinderten Menschen liegt heute nicht mehr allein bei den Lehrkräften, anders gesagt, die Lehrkräfte sind nicht mehr die einzigen Fachleute, die den Bildungsprozess beeinflussen können, nur durch die enge Zusammenarbeit zwischen Eltern, Lehrkräften, Erziehern, Ärzten, Akustikern und Betroffenen wird es möglich sein, unsere Schüler so auf das Erwachsenenleben vorzubereiten, dass sie den jeweiligen Anforderungen der Zeit zu genügen vermögen.

Das 150jährige Bestehen der GSR verpflichtet uns nicht nur für die Zukunft, es stimmt uns auch dankbar. Es ist mein persönlicher Wunsch für die Schule, dass auch in Zukunft bei allem Bemühen um eine moderne, mustergültige und allseitig anerkannte Schule der Geist Christian Friedrich Spittlers, des Gründers der damaligen Taubstummenanstalt, erhalten bleibe, unsere Arbeit bleibt Stückwerk, wenn Gott nicht den Segen, das Gedeihen gibt dazu.»

Der Erziehungsdirektor von Basel-Stadt, Herr Regierungsrat Dr. H. R. Striebel, äusserte in seinem Grusswort Gedanken zur Bedeutung unserer fünf Sinnesorgane, dem Gesichtssinn, dem Gehör, dem Geschmacks-, dem Geruchs- und dem Tastsinn. Er schloss seine Ausführungen mit den Worten:

«Wer möchte für sein ganzes Leben entscheiden, welcher Sinn ihm wieviel bedeutet. Halten wir alle Sinne wach und empfindlich und hüten wir uns, sie durch Überbelastung oder Dauerbelastung abzustumpfen oder gar zu schädigen. Unsere Zivilisation bietet zum Missbrauch der Sinne mehr Möglichkeiten als je zuvor. Oft sind wir uns dieser Gefahren gar nicht bewusst. Ich denke dabei an den masslosen Fernsehkonsum, an das Hören überlauter Musik und an Dauerlärm, an chronisches Tabakrauchen und an den Konsum starker alkoholischer Getränke. Ob diese zivilisatorischen Verführer zum Segen oder Fluch werden, hängt davon ab, ob wir das menschliche Mass finden und die Technik sinnvoll einsetzen. In Ihrer Schule ist dies offensichtlich der Fall: Sie betreuen und erziehen mit Hingabe und Liebe unter vernünftigem Einsatz technischer Hilfsmittel die Ihnen anvertrauten Kinder zu massvollen und selbst wieder liebenden Menschen. Ich danke Ihnen dafür von ganzem Herzen und wünsche Ihnen weiterhin viel Freude und Erfolg bei Ihrer schweren Aufgabe.»
Das Spiel der gehörlosen und sprachbehinderten Kinder beeindruckte die Gäste. In der «Basler Zeitung» stand darüber: «Die Darbietungen dieser Kinder, mindestens so gut wie vergleichbar gesunder Kinder, waren der schönste Leistungsausweis für die Gehörlosen- und Sprachheilschule Riehen (GSR), die ihr 150jähriges Bestehen feierte.»

Heute

- Eine Dolmetscherin erzählt 2
- Abschied von Margrit Meier 3
- Referat von B. Caramore 4
- Diskussion 6
- Buchbesprechung 7
- Vermischtes 8